

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 4

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOLDATEN SCHREIBEN UNS

Der Gewehrgriff der Kompagnie klappte famos.

«So, jetz nonemol so eine und de Fyobel!» befahl der Hauptmann.

Beim Gewehr-bei-Fuß-nehmen kam einer zu spät. Donnernd schrie der Gewaltige: «Wär isch das?, soll mädel!»

Da tönte es aus der hintern Reihe: «Herr Hauptma, Schütz Frey.»

«Ja, natürlig, der Frey!» brummte der Kommandant, «es mues eben in jedem Zirkus e dummen August hal!»

Prompt meldete Schütz Frey: «Zu Befehl, Herr Direkter!»

Ein verhaltener Grinsen ging über die Gesichter der Däfel, und fröhlich lachend befahl der Kommandant: «Kompanie, abtreten!»

Hafra

Neugierig wie die Frauen nun einmal sind, hätte meine bessere Hälfte fürs Leben gern gewußt, wo ich eigentlich bin.

Wir lagen damals in Bubendorf. Es war uns aber natürlich streng verboten, dies nach Hause zu schreiben. Da kam mir, wie ich glaubte, ein genialer Gedanke, um meiner Frau einen Wink zu geben, wo ich mich befand.

Ich schrieb ihr also: «Ich darf über unsren Standort nichts aussagen. Übrigens kannst Du den Hut für den Bub im Dorf kaufen.»

Aber o weh! Ich hatte die Intelligenz meiner Frau überschätzt, denn sie schrieb mir zurück: «Der Bub hat gar keinen Hut nötig, ich hab' dafür mir einen gekauft!»

E. P.

Nachts mußten wir in einem Wald eine Telefonleitung abbrechen. An jedem Aestchen blieb der Draht hängen und konnte nur mit Mühe heruntergeholt werden. Wir froren und arbeiteten stark, um bald ins warme Kanti zu kommen. In einer Atempause wollte ich mir einen Stumpen anzünden; es gelang mir aber nicht.

Einem Soldaten, der mir schon lange durch sein Nichtstun aufgefallen war, rief ich zu: «Du fuule Hund, wänn scho z'nobel bisch zum Chrampfe, so gimer wenigschenten Füür!» — Wie erschrak ich, als es der «Höiptig» war! Er hielt mir sein Feuerzeug hin: «So, da händer Füür für Eueri fräch Röhre!»

Pionier «Vino»

Aus unserem Wettbewerb:

Lustige Soldatengeschichten

Mändigstallwacht!

Vom Sundig här Gunglebrand. Vis-à-vis isch es Beizli. Mir schicke eine übere; zur Tarnig mit eme Wasserzüberli. — Wo dä zruggzirklet, brämst vor ihm e Maju sy Gumpesu.

«Was heit-er do?»

«Wasser, Herr Major!»

«Zueche ha», seit er.

U — si suuft, di Mähre — — suuft!

Die Würkig!! Die Geiß lüpft der Vorderwage, dräit um 180 Grad ab, stellt 's Schwänzli uf, posuunet zur Yleitig u jättet hingeruus. Der Züberlibode seit adie — der Guli mit em Maju desglyche! —

«Wäm liegscht noche?» froge-n-ig zum Stallgang us üse Kurier.

«Am Wy — Du Chuel!» seit er, u speuzt a Bode.

E. B.

Einzelausbildung; Nerven und Geduld anstrengende Einzelausbildung. Abwechslungsweises Ueben von Achtungstellung und Ruhn.

Der gestrenge Herr Hauptmann reitet vorbei. Sein Pferd strauchelt; er beschreibt einen Bogen und landet auf dem untern Ende seiner Wirbelsäule. Alle Schaffierungen vom leichten Maul-eckenverziehen bis zum boshaftesten Grinsen spiegeln sich auf den Gesichtern einer strammexerzierenden Gruppe.

«Korporal, wissen Sie nicht, daß in der Achtungstellung nicht gelacht werden darf?», schnauzt der Herr Hauptmann.

«Woll, woll», antwortet gemütlich der Korpis, «drom ha-n-i ebe no rasch, Ruhn' befohle!»

Brun

Alarm in der Festung. Schlauftrunken und fluchend rennt alles auf die angewiesenen Posten. Ein naiver Kanonier steht an der Panzertüre, mit der Weisung, nur zu öffnen, wenn das Stichwort genannt wird, diesmal heißt es Nebukadnezar. — Schon pocht es draußen und das Wort Tschang-kei-Tschech ertönt. Wider Erwarten öffnet der Kanonier, herein kommt der Hauptmann, der den Türhüter sofort anbrüllt. Stotternd, aber in allem Ernst, gibt dieser zur Antwort: «Herr Hauptme ... i han gmeint, Tschang-kei-Tschech sig französisch vo Nebukadnezar!»

Da kann sich der Hauptmann eines Lächelns auch nicht erwehren.

Pfi

Im Grenzdienst 1915. Es ist die Zeit der Dardanellenkämpfe. Füsiler Schüchtern auf Grenzposten im tessinischen Dirinella wiederholt beständig im Selbstgespräch: «Ich bi Wachposte Nummere vier vo dr Ortswach Diri —, Darin —, Dirinella!» Die verfluchten Fremdwörter! Richtig, der Herr Major galoppiert daher und inspiziert. Füsiler Schüchtern beginnt: «Ich bi Wachposte Nummere vier vo dr Ortswach Di —, Dari —, Dardanella.» «Aber», korrigiert der Major, «wir sind doch nid z'Konstantinopel, wir sind in d'r Schwiz, im Tessin, üse Bataillon ist z'Magadino!» «Zu Befehl», wiederholt Füsiler Schüchtern, «üse Bataillon ist z —, z'Ma —, z'Magadinpell!»

Ewa



«Was isch mit dem Kaputt!»
 «Herr Major, nüd paradox!»
 «Was, nüd paradox!»
 «Ebe jo, er isch kaputt!»